

49. Mittwoch, am 21. Juni 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Bildende Kunst.

Spanisches Museum in Paris.

Nach Leon Bozlan.

(S. Nr. 45, u. 46. dieser Blätter.)

II.

Meister der drei spanischen Schulen finden sich in dem neuen Museo, dessen Begründung wir besprochen haben. Diese drei Schulen nämlich wie bekannt, die andalusische oder die von Sevilla, die von Madrid und die von Valencia, haben einige Verbindung unter sich, welche den Einfluß derselben Regierung wie desselben Klima bezeugen, dabei einige Annäherung an Italien, nach Verhältnissen der Zeit und den Beziehungen gewisser Meister, aber sie unterscheiden sich auch durch sehr ausgesprochene Merkmale, welche eine eigenthümliche Originalität für jede derselben begründen.

Es scheint uns als ob eine Classification der Gemälde des Spanischen Museums, nach den Schulen der verschiedenen Meister, denen sie angehören, geordnet, sich vielleicht zweckmäßig unserm ersten Artikel anschliesse. Wir wollen daher hier eine vorläufige Arbeit dieser Art versuchen, die später von berufnen Kritikern vervollständigt werden mag, wenn sich in zwei Monaten die Thore des Louvre ihrer Wissbegier öffnen.

Zuerst nun von der andalusischen Schule! Als ihren ältesten Meister erkennt sie Joan Sanchez de Castro an, der gegen die Mitte des 15ten Jahrhunderts lebte.

Der geschickteste Schüler von de Castro war Gonzalo de Diaz, welcher einige Kirchen in Sevilla schmückte. Er ward 1498 geboren. Dieser war wieder der Meister von Bartolomeo de Mesa und Alexo Fernandez. Der erste vergoldete das berühmte Tenebrario von Sevilla und der zweite gab Pedro von Cordoba Unterricht, welcher die Schule stiftete, aus welcher die Maler von Lucena und Jaen hervorgingen.

Alexo Fernandez kam im Anfange des 16ten Jahrhunderts nach Sevilla zurück und vergoldete und malte das Altarblatt der Kathedrale. Die Kathedrale von Sevilla! dieses ewige Denkmal, eben so berühmt als ganz

Spanien, gleich dem Pantheon in der Welt gekannt, auf dessen Wänden und unter dessen Gewölben jedes Jahrhundert, jedes Vierteljahrhundert, jede Schule, jeder Maler, jeder König, jede Königin, jeder Fürst, jeder christliche Bornehme Zeichen der Pracht, Ex voto's des Genies, der freigebigen Frömmigkeit, der heiligen Galanterie, der wohlhabenden Mildthätigkeit zurückgelassen hat! Die Kathedrale von Sevilla hat eben so gut ihre verschiedene Seite der Geschichte wie die berühmten Städte und großen Reiche. Cean de Bermudez hat eine sehr geachtete geschrieben. Unglücklicherweise ist sie selbst in Spanien noch feltner als seine Geschichte der Maler, von der es in Paris nur 6 Exemplare giebt.

Diego de la Barreda war der Meister von Lopez de Vargas, der nach Sevilla den Geschmack und die Uebersieferungen der florentinischen Schule mitbrachte. Unter der neuen Richtung, welche dieser Künstler den Studien seines Landes gab, bildeten sich 8 Zöglinge, und unter ihnen mehrere achte Meister. Als Ringe dieser köstlichen genealogischen Kette von Malern fügen sich von 50 zu 50 Jahren fast ohne Unterbrechung, ein, Luis Fernandez, Gas Roelas, der berühmte Francisco Zurbaran, die Ehre unsers neuen Museums, Andres Ruiz de Sarabia, der zu Lima starb, der Karthäuser Don Francisco Galeas, ein Mann von großer Kenntniß und Heiligkeit, Francisco de Herrera el Viejo, geboren 1576, ein wilder Maler, ohne Biegsamkeit im Pinsel, aber kühn bis zur Berwegenheit in seiner Kunst wie in seinen Sitten, welche durch eine empörende Anklage gebrandmarkt wurden. Sein naiver Biograph sagt von ihm mit allerliebster Aufrichtigkeit: „Er übte sich manchmal im Graben in Erz und diese Beschäftigung kann ihn dahin verleitet haben, daß er in das Verbrechen des Falschmüzens verfiel, das man ihm Schulb giebt“. Sein Name steht unter mehreren Gemälden des spanischen Museums. Herrera el Viejo gab seinem Bruder Bartolomeo de Herrera die Hand, der dieser Stütze bedarf, wie meist alle Brüder berühmter Männer, so wie dem Francisco Pacheco, Schwiegervater und Lehrer des Diego Velasquez de Silva. Pacheco hat eine Abhandlung über die Malerei geschrieben und war ein gelehrter Mann, aber kalter Maler. Als er einen Christus gemalt hatte,